

# **VERSORGT, VERDINGT, VERGESSEN? //** **GESCHICHTE(N) VON FÜRSORGERISCHEN ZWANGSMASSNAHMEN IN DER SCHWEIZ**

Eine Wanderausstellung im Rahmen des Programms «erinnern für morgen» des Bundes // Oktober 2025 bis Dezember 2028

---

Abstract // 16.12.2024



Die Wanderausstellung **VERSORGT, VERDINGT, VERGESSEN?** beleuchtet ein düsteres Kapitel der Schweizer Sozialgeschichte.

Bis spät ins 20. Jahrhundert hinein wurden in der Schweiz Kinder, Jugendliche und Erwachsene Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen. Sie wurden – weil sie beispielsweise arm waren oder nicht den gesellschaftlichen Normen entsprachen – in Heimen und oder Pflegefamilien untergebracht, in der Landwirtschaft verdingt, in Anstalten versorgt. Dabei wurden ihnen und ihren Angehörigen grundlegende Rechte vorenthalten und sie waren oftmals behördlicher Willkür sowie Gewalt und Ausbeutung ausgesetzt. Die offizielle Anerkennung dieses Unrechts durch den Bundesrat in den 2010er-Jahren markierte den Beginn eines umfassenden Aufarbeitungsprozesses, der bis heute andauert.

Die Ausstellung vermittelt die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Aufarbeitung. Sie zeigt wie die Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen organisiert und legitimiert wurden.

Die Besucher:innen begegnen persönlichen Lebensgeschichten von Betroffenen sowie unterschiedlichen Perspektiven auf Fragen im Spannungsfeld zwischen Fürsorge und Zwang. Welche Folgen haben die Zwangsmassnahmen für Betroffene bis heute? Lässt sich das vergangene Unrecht wieder gut machen? Und was können wir tun, damit sich diese Geschichte nicht wiederholt?

Die Ausstellung richtet sich an die interessierte Bevölkerung und insbesondere an Jugendliche. Sie leistet einen Beitrag gegen das Vergessen und lädt Besucher:innen ein, sich mit Fragen einer Vergangenheit auseinanderzusetzen, die auch für die Gegenwart und Zukunft relevant sind.

Die Ausstellung ist Teil der offiziellen Aufarbeitung der Geschichte von [Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen](#) in der Schweiz und findet im Rahmen des Programmes des Bundes [«erinnern für morgen»](#) statt.

## STORYBOARD DER AUSSTELLUNG

Die Ausstellung gliedert sich in die zwei Hauptkapitel ARCHIV und FORUM, welche die Besucher:innen nacheinander durchlaufen. Der Weg zur Anerkennung und die Aufarbeitung der Geschichte der Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen bildet die Rahmenerzählung. Im ARCHIV erfahren die Besucher:innen wer, warum und wie Opfer von Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen wurde. Im FORUM steht der Dialog über Fragen im Spannungsfeld von Fürsorge und Zwang im Fokus.

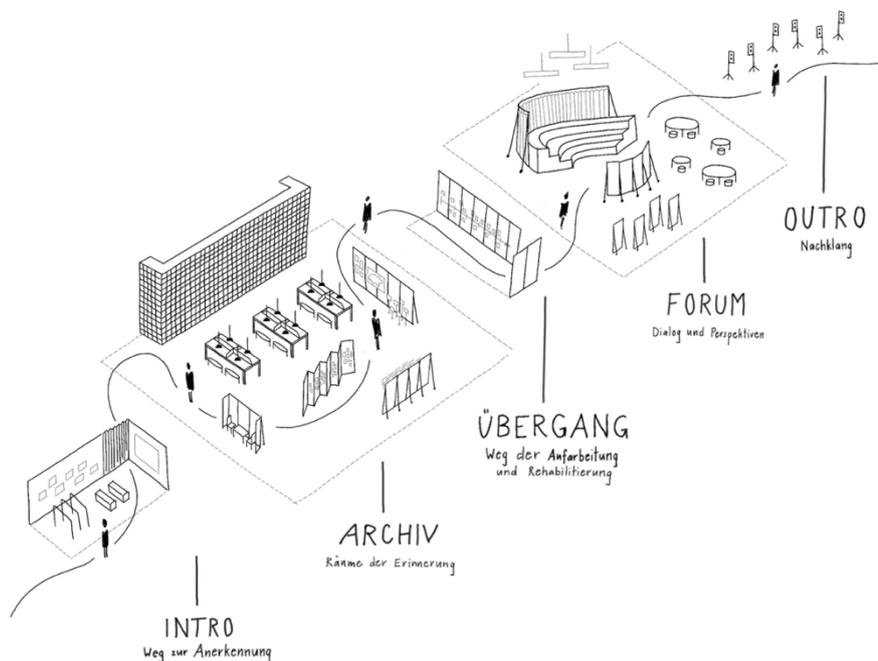
1. INTRO: Eine Videoinstallation erzählt anhand von dokumentarischen Fernseh- und Radiobeiträgen die Geschichte des Protests und Widerstands, der schliesslich zur politischen Anerkennung und wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte von Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen führte.

2. ARCHIV: Im Fokus steht ein Mahnmal gebaut aus Tausend Schubladen. Diese stehen stellvertretend für die Hunderttausenden von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen betroffenen Menschen in der Schweiz, deren Rechte und Würde missachtet wurde. Diese Lebensgeschichten sind eingebettet in ein gesellschaftliches Umfeld: Vier Installationen geben Einblick in Ergebnisse der wissenschaftlichen Aufarbeitung und zeigen Strukturen, Mechanismen sowie Wirkweisen der Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen.

3. ÜBERGANG: Eine infografische Timeline zeigt die Massnahmen und Meilensteine der politischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte von Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen.

4. FORUM: Das Forum schlägt den Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart und eröffnet Perspektiven für die Zukunft. Es ist ein Ort des Dialogs über historische Verantwortung und Wiedergutmachung sowie über gegenwärtige Werte, Normen und Praktiken im Spannungsfeld zwischen Fürsorge und Zwang. Im Zentrum des Forums steht eine Arena als Sinnbild für gesellschaftlich-demokratische Aushandlungsprozesse. In einer dialogischen Videoinstallation werden unterschiedliche Perspektiven beleuchtet. Im Forum sind die Besucher:innen eingeladen ihre Erfahrungen, Wertvorstellungen und Haltungen einzubringen. Diese werden in der Ausstellung sichtbar gemacht.

5. OUTRO: Das letzte Wort haben die Betroffenen: Lässt sich das Erlebte wieder gut machen? Was wünschen sie sich für die Zukunft? Die ambivalenten Antworten und die Zukunftswünsche von Betroffenen begleiten die Besucher:innen hinaus in die Gegenwart.



## BOOKLET

Die Besucher:innen erhalten mit dem Eintritt ein Booklet zur Ausstellung in vier Sprachversionen. Es bietet den Besucher:innen in der Ausstellung inhaltliche Orientierung. Mit dem Booklet nehmen die Besucher:innen ein Stück Ausstellung mit nach Hause. Und damit auch ein Erinnerungsstück gegen das Vergessen.

## SPRACHEN

Die Ausstellung ist viersprachig: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch

## REGIONALE SPUR

Eine in der Ausstellung gekennzeichnete regionale Spur schafft örtliche und kantonale Bezüge zum jeweiligen Ausstellungsstandort.

## RAHMENPROGRAMM

Für Schulklassen Sek I und II wird ein dialogischer Rundgang entwickelt. Für die Vor- und Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs stehen Lehrpersonen didaktische Materialien zur Verfügung.

Die Ausstellung wird von einem Veranstaltungsprogramm begleitet, organisiert durch den jeweiligen Ausstellungsort.

## TOURNEESTATIONEN DER AUSSTELLUNG

November 2025 bis März 2026	Musée Historique Lausanne
April bis Oktober 2026	Museum Luzern
Dezember 2026 bis Mai 2027	Museum Allerheiligen Schaffhausen
Mai bis Oktober 2027	Castelgrande Bellinzona
November 2027 bis Februar 2028	Kornhausforum Bern

## KONTAKT

Die Ausstellung wird von der Arbeitsgemeinschaft EXPOSITIONEN / ZMIK konzipiert und realisiert

- Detlef Vögeli // Kurator und Projektleiter  
E-Mail: [detlef.voegeli@expositionen.ch](mailto:detlef.voegeli@expositionen.ch)  
Telefon: 079 342 25 67

Die Wanderausstellung ist Teil des Programms «erinnern für morgen» des Bundes. Das Programm fördert die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem begangenen Unrecht und sensibilisiert für die Folgen der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen.

→ <https://www.bj.admin.ch/bj/de/home/gesellschaft/fszm/vermittlung-sensibilisierung.html>

- Veronika Neruda // Co-Leiterin Programm «Erinnern für morgen»  
Bundesamt für Justiz – Fachbereich Fürsorgerische  
Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor  
1981 (FSZM)  
E-Mail: [veronika.neruda@bj.admin.ch](mailto:veronika.neruda@bj.admin.ch)  
Telefon: 058 465 51 27

